

Fit für die Digitalisierung?

Geförderte Unternehmensberatung für Unternehmen nutzen

Das Programm unternehmensWert:Mensch plus (uWM plus) unterstützt im Rahmen einer professionellen, geförderten Unternehmensberatung dabei, Unternehmen fit für die Digitalisierung zu machen, innovative Konzepte für die Arbeit in der digitalen Transformation zu erproben und so individuelle und passgenaue Lösungen zu gestalten. Welche Erfahrungen liegen vor, wie nutzbringend ist die Unterstützung, wie hoch der unternehmerische Aufwand? Wir sprachen dazu mit dem für das Programm zertifizierten Unternehmensberater und Verbandsmitglied Thomas Born.

UZ: Digitalisierung ist ja in aller Munde. Was verbinden Sie als Unternehmensberater für mittelständische Unternehmen mit diesem Thema?

Digitalisierung oder Industrie 4.0 sind Schlagwörter geworden, die unterschiedlich ausgelegt werden. Am besten lässt es sich als abrupten und distributiven technischen Fortschritt beschreiben, der die etablierten Geschäftsmodelle mittelständischer Unternehmen nahezu aller Branchen unausweichlich und auch mit unsicheren Ausgang signifikant beeinträchtigt wird.

UZ: Warum beeinträchtigen diese Entwicklung mittelständische Unternehmen so massiv?

Weil alles mit allem vernetzt ist. Die größte Beeinträchtigung sehe ich durch die Wettbewerber. Früher konnten die Unternehmen die Wettbewerbsvorteile durch kostengünstige Produktionsverfahren, durch die Bedienung von Nischen oder durch eine Qualitätsführerschaft absichern. Heute und noch mehr in naher Zukunft spielt der »digitale« Nutzen für die Kunden, B2B und B2C, die herausragende Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie schaffe ich

es meine bestehenden oder potenziellen Kunden mit aktuellen technischen Möglichkeiten einen besseren Mehrwert als die Konkurrenz zu verschaffen. Und wenn nicht mein Unternehmen hier Vorreiter ist, dann kann die technische Entwicklung auch existenzbedrohend werden. So gibt es schon zahlreiche Beispiele für bedrohte Geschäftsmodelle, denken Sie an UBER, ArRNB usw. Die meisten wissenschaftlichen Zukunftsprognosen gehen davon aus, dass schon 2025, also in naher Zukunft, die meisten Wendepunkte für die praktischen Anwendungen dieser Technologien überschritten sind.

UZ: Wie beurteilen Sie den Stand der digitalen Fitness mittelständischer Unternehmen?

Meine Erfahrungen sind hier ganz unterschiedlich und nicht zu verallgemeinern. Es gibt Unternehmen, die verstehen unter Digitalisierung die Einführung des neuesten Softwareupdates, andere mittelständische Unternehmen, z.B. im produzierenden Gewerbe sind hier schon sehr innovativ. Viele wissen zwar, dass das Thema aktuell ist, jedoch fehlt eine Idee, wie dieses Thema in der Praxis zum Erfolg kommt. Legt man Befragungen der KfW-Mittelstandsbank zu Grunde sehen

die mittelständischen Unternehmen die folgenden TOP 5 als größtes Hemmnis für ein Fortschritt Richtung Digitalisierung an:

- 1.: »Mangelnde IT-Kompetenz der Beschäftigten«,
- 2.: »Datenschutz und Datensicherheit«,
- 3.: Hohe Investitions- bzw. Betriebskosten«,
- 4.: »Anpassung der Unternehmens- und Arbeitsorganisation« und
- 5.: »Umstellung der bisherigen IT-Systeme«.

Betroffen sind also 6 zentrale Gestaltungsfelder, wie das eigentliche Geschäftsmodell, das Produktionsmodell und die Arbeitsorganisation, die Personalpolitik, die innerbetrieblichen Sozialbeziehungen, die Unternehmensführung und die Gestaltung des Arbeitsplatzes der Zukunft. Genau hier setzt das neue Beratungsprogramm des Bundesministerium für Arbeit: »unternehmensWert Mensch plus« an.

UZ: Was ist das Besondere an diesem Programm?

Das Innovative an diesem Programm ist die beratungsseitig unterstützte Implementierung eines sogenannten »Lern- und Experimentierraumes« – ein Innovationsprozess mit gewollter, starker Einbindung der Mitarbeiter und einer hohen



THOMAS BORN

UNTERNEHMENSBERATER & COACH

ter in der Praxis erfolgreich umzusetzen. Der ganze Prozess ist nach maximal 6 Monaten abgeschlossen.

UZ: Was kostet das alles und wo liegt der Mehrwert für die Unternehmen?

Der Bund unterstützt die Beratungen mit 80 %. Der maximale Eigenanteil beträgt dann 2.400 €. Ich denke, das ist ein sehr lohnendes Investment, schließlich werden nicht nur tatsächliche Fortschritte in digitalen Transformation und Wettbewerbsvorteile erreicht. Der Aspekt der intensiven Einbindung der Mitarbeiterschaft führt regelmäßig auch zu einer verbesserten Unternehmenskultur und einer erhöhten Mitarbeitermotivation durch die intensive wertschätzende Einbindung aber auch durch den Abbau von Ängsten. Einen weiteren Vorteil sehe ich im gestärkten Vertrauen gegenüber der Geschäftsleitung, die sich mit dem unumgänglichen Thema der Digitalisierung auseinandersetzt sowie in der Implementierung entsprechender Prozesse. Diese einmal durchlaufende Organisation kann dann für jede kreative oder innovative Aufgabenstellung erneut abgerufen werden.

UZ: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Weiterführende Informationen:

www.undernehmens-wert-mensch.de

Ansprechpartner bei Rückfragen:

Thomas Born, M.BC
 mobil. 0172 72 236 11
www.thomasborn.com

Umsetzungsorientierung. Das Programm setzt bei den Herausforderungen der digitalen Transformation sozusagen auf die Intelligenz der im Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter. Es setzt auf ein agiles kreatives Arbeiten im Team anstatt auf vorgefertigte Lösungsansätze, die ein Berater nur verkauft. Es richtet sich an mittelständische Unternehmen mit wenigstens ca. 25 Mitarbeiter und maximal 250 Mitarbeiter.

UZ: Wie läuft das Programm ab und welche praktischen Anwendungsfälle werden beispielsweise abgedeckt?

Nachdem die Fördervoraussetzung im einem kostenlosen Erstgespräch geklärt und ein Beratungsscheck durch eine Erstberatungsstelle ausgestellt ist, werden in Experteninterviews mit Vertretern der Geschäftsleitung und Vertretern der Mitarbeiterschaft die Ausgangslage ermittelt und die zentralen Themenfelder bestimmt. Im Zentrum steht dabei die Frage: In welchem der Gestaltungsfelder liegt nach den Experten der höchste Handlungsdruck. Ich erarbeite die Themen auch gerne in einem Workshop. Ausgehend von einem gemeinsamen Verständnis zum Stand der Technik, wie beispielsweise Sensorik, KI, augmented reality, 3-D Druck, Robotik, Internet der Dinge, cloud computing oder auch aktueller Entwicklungen in der Medizin- und

Biotechnik usw. werden die individuellen Anwendungspotenziale für die mittelständischen Unternehmen untersucht. Denkbar wären z.B. Themen wie die Etablierung eines plattformbasierten Wissensmanagementsystems, die Entwicklung einer App zur zentralen Kundenkommunikation, die Verbesserung der digitalen Fitness der Mitarbeiter, die Einführung mobiler Arbeitskonzepte zur Verbesserung der Work-Life-Balance oder die Entwicklung einer digitalen Unternehmenskultur. Diese Themen sind natürlich nicht abschließend. Jedes mittelständische Unternehmen hat hier individuelle Schwerpunkte und auch Voraussetzungen.

UZ: Wie geht's dann weiter?

Im Anschluss werden der sogenannte Lern- und Experimentierraum sowie der Innovationsprozess installiert. In maximal drei und aufeinander aufbauenden kurzzyklischen Arbeitsphasen wird mit beratungsseitiger Unterstützung eine unternehmensindividuelle Lösung für das identifizierte Themenfeld schrittweise erarbeitet. Der Berater fungiert hier mehr als Moderator, stellt bewährte Kreativitätstechniken zur Verfügung und sorgt für die Professionalität der Arbeiten. Die konsequente Einbindung von Beschäftigten und Geschäftsführung schafft die notwendige Akzeptanz, um die erarbeiteten Lösungen spä-